



Abb. 46. „Gedruckter Möbel-Zitz“, Kosmanoser Zitz- und Kattundruckerei (war auf der Wiener Ausstellung vom Jahre 1835), gegen $\frac{1}{4}$ der wirklichen Größe (Österreichisches Museum)

Schon im Jahre 1746 gründeten die Kaufleute Köchlin und Schmaltzer und der Zeichner und Maler Dollfuß eine Kattundruckerei, deren Vorstufen bis in das Jahr 1740 zurückreichen.* Sie arbeitete zuerst noch in der einfachen alten Art; durch die Verbindung mit einem Hamburger Drucker wurden aber große Verbesserungen im Beizen und Färben erzielt. Köchlin, Schmaltzer und Dollfuß trennten sich später und verbreiteten die Industrie auch über andere elsässische Städte. Weitere Unternehmungen traten hinzu; doch blieb Mühlhausen der wichtigste Sitz dieses

Gewerbszweiges. Man betrieb den Druck von Indiennen, auch von Baumwollmusselinen, Leinwand, Halbleinen und Seide. Der Weltruf der elsässischen Erzeugung beginnt aber mit Joh. Michael Haußmann, der im Jahre 1775 eine Fabrik in Logelbach bei Colmar gründete. Haußmann war Chemiker bei Schüle in Augsburg gewesen, und dorthier stammten nicht nur seine Erfahrungen, sondern auch seine äußeren Mittel, da er Schüles Schwiegersohn geworden war. Haußmann trat nun neben Schüle und Oberkampf an die erste Stelle der ganzen festländischen Industrie auf diesem Gebiete. Besonders künstlerisch stand der elsässische Druck auf bedeutender Höhe und konnte sich dadurch auch zu einer Zeit erhalten, als England nach Aufhebung der Kontinentalsperre das Festland wieder mit seiner billigen Ware überschwemmte.

Der schon wiederholt genannte Wilhelm Philipp Oberkampf war ein geborener Deutscher (aus dem Kurfürstentum Ansbach), dessen Vater schon Zeugdrucker war und als solcher in die Schweiz auswanderte. Der junge Oberkampf ging dann zu Köchlin und Dollfuß nach Mühlhausen und weiterhin nach Frankreich, wo er, anscheinend im Jahre 1760, in Jouy bei Versailles eine kleine Stoffdruckerei errichtete und sie trotz der schwersten Hindernisse in verhältnismäßig kurzer Zeit zu überraschender Blüte brachte.** Seine Stoffe eroberten durch wundervolle Zeichnung und Farbe die vornehme Welt und selbst den Hof Ludwigs XVI. Im Jahre 1783 erhielt die Fabrik den Titel einer „Manufacture royale“. Und Oberkamps Unternehmen wurde in jeder Hinsicht eines der großartigsten, das die Welt bis

* Dépierre, a. a. O., Seite 43 ff.

** Es wird auch das Jahr 1758 als Gründungsjahr angegeben. Bis 1759 waren die (Baumwoll-) Druckstoffe in Frankreich gesetzlich verboten; die tatsächlichen Verhältnisse scheinen den Gesetzen allerdings nicht entsprochen zu haben. Zu Oberkampf und überhaupt zur Geschichte des französischen Stoffdruckes siehe auch Henri Clouzot „Le Métier de la Soie en France“ (Paris 1914), Seite 111 ff.